Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

**Band:** 6 (1916)

**Heft:** 17

**Artikel:** Protokoll der Generalversammlung

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-719374

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 11.12.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Organa reconnue obligatoire de "l'Union des Intéressés de la branche cinématographique de la Suisse

Druck und Verlag: KARL GRAF Buch- und Akzidenzdruckerei

Bülach-Zürich Telefonruf: Bülach Nr. 14

Erscheint jeden Samstag 🌼 Parait le samedi Insertionspreise: Die viergespaltene Petitzeile 40 Rp. - Wiederholungen billiger la ligne — 40 Cent.

Abonnements: Schweiz - Suisse: 1 Jahr Fr. 12.-Ausland - Etranger 1 Jahr - Un an - fcs. 15.-

Zahlungen nur an KARL GRAF, Bülach-Zürich. Zahlungen nur an EMIL SCHÄFER in Zürich I. Inseraten Verwaltung für ganz Deutschland: AUG. BEIL, Stuttgart 

Annoncen-Regie: EMIL SCHÄFER in Zürich I Annoncenexpedition Mühlegasse 23, 2. Stock

Telefonruf: Zürich Nr. 9272

Protokoll

Generalversammlung

Montag den 17. April 1916, nachmittags halb 2 Uhr, im Reftaurant "Manlbeerbaum" in Bern.

# Traftanden:

- 1. Eventuelle Aufnahme neuer Mitglieder.
- 2. Bericht des Vorstandes über seine bisherige Tätig= feit.
- 3. Vorstandswahlen.
- 4. Antrag des Vorstandes auf Engagierung eines ständigen Sefretärs.
- 5. Erteilung eines Kredites zur Honorierung des Set= retärs.
- 6. Antrag des Vorstandes auf Statutenänderung betr. Höhe der Monatsbeiträge.
- 7. Anregungen und Wünsche. Diverses.

Die ziemlich gut besuchte Versammlung beginnt um 2 Uhr. Der Präsident, Herr Lang, eröffnet dieselbe mit

Hochverehrte Herren Kollegen!

nige mit Ungeduld darauf gewartet haben! Auch ich! nicht, daß im zweiten Geschäftsjahr mindestens das Dop=

Leider ist die Macht der Verhältnisse manchmal größer, als der eigene Wille, um furz zu sein, wir sind jetzt hier versammelt, um unsere erfte, ordentliche Generalversamm= lung abzuhalten, und es freut mich, konstatieren zu kön= nen, daß die Herren Kollegen so ziemlich zahlreich erschie= nen sind.

Unser Verband wurde seinerzeit angeregt und ins Leben gerufen speziell wegen dem damaligen Gesetzent= wurfe im Kanton Bern. Ich sah, daß sich niemand auf= raffte, um etwas zu tun und doch mußte nach meinem Dafürhalten etwas getan werden.

So erließ ich denn am 10. Dezember 1914 das erfte Birkular, am 20. Dezember 1914 das zweite Birkular.

Um 28. Dezember fand bereits die erfte Berfamm= lung der Interessenten statt und am 15. Februar 1915 tagte die fonstitutierte Generalversammlung.

Der Vorstand wurde damals bestellt wie folgt:

1. Präsident Lang, 2. Vize=Präsident Singer, 3. Kaf= sierer Wyler, 4. Aftuar Graf, 5. Beisitzer Speck, Korb, Bur= stein, 8. Rechnungs=Revisor Rorb und Speck.

Im Laufe der Zeit hat sich dann herausgestellt, daß der gewählte Kassier Herr Wyler nicht die nötige Ar= beitszeit und Geduld zur Verfügung hatte und auf Grund gegenseitigen Uebereinkommens hatte sich Herr Singer in folgendem furzen Bericht über die bisherige Tätigkeit des Basel bereit erklärt, im Einverständnis des Borstandes die Kassageschäfte zu übernehmen.

Wie die Herren aus früheren Protofollen im "Kine= Endlich ift's doch möglich geworden, die fo lange er- ma" gesehen haben werden, ift in der Raffe schon ein gang wartete Generalversammlung abzuhalten, es werden ei- ordentlicher Betrag ein- und ausgegangen und ich zweifle pelte erreicht wird, wenn der Kassier mit der notwendi= gen Energie gegen die faulen Zahler vorgeht.

Der Vorstand hielt im ersten Jahre im ganzen 11 Sitzungen und verweise ich auf die diesbezüglichen Protokoll-Publikationen, sofern nicht Verlesen des Protokolls verlangt wird.

Ich möchte nicht unterlassen, auf einige der hauptsäch= lichsten Arbeiten des Vorstandes aufmerksam zu machen, damit der Versammlung sich vom Wert des Verbandes ein Bild machen fann.

1. In Bern ließen wir auf den Gesetzentwurf eine gedruckte Eingabe an die fämtlichen Kantonsräte vertei= len und das Resultat darf einstweilen als ein sehr gün= stiges bezeichnet werden, denn die größten Särten, wie Filmsteuer sind fallen gelassen worden.

Allein die fallen gelaffene Filmsteuer hätte für die Berner Theater einen Betrag von ungefähr 60,000.— Fr. jährlich ausgemacht!

Bas ist nun weiter mit diesem Gesetz geworden? Be= mühend ist für uns die Tatsache, daß die Berner Kinobe= fitzer, welche an der seinerzeitigen Versammlung den Gin= tritt erklärten, und für die wir zu der Arbeit noch 500 Fr. bares Geld auslegten, sich schon geraume Zeit weigern, die kleinen Beiträge zu bezahlen!

2. In Zürich haben wir in erster Linie seit April 1915 die gesamten Preisermäßigungen abgeschafft und da= mit sehr gute Erfolge erzielt. Wir möchten eine Nachahmung sehr empsehlen, es bedeutet bessere Einnahmen für die Theater und viel einfacheren, sicheren Rassa = Be= trieb. Die vielen Billete fallen weg.

Ebenfalls werden in Zürich schon seit 17. Juni 1915 keine farbigen Plakate mehr ausgehängt, sondern nur noch Photos. Auch damit haben wir ein außeror= dentlich günstiges Resultat erzielt und das Ansehen unse= rer Zürcher Theater ist damit unbedingt gehoben, von der Geldersparnis abgesehen, welche für sämtliche Zürcher Theater im Jahr ca. Fr. 6—8,000 ausmachen wird.

Die Behörden von Zürich find schon lange daran, eine neue, fehr harte Verordnung für Lichtspieltheater heraus= zugeben und haben wir diesbezüglich eine 36 Folioseiten starke Eingabe an den h. Regierungsrat von einem tüch= tigen Anwalt ausfertigen lassen, welche nunmehr im Druck an die fämtlichen Kantonsräte zum Versand gebracht wurde. Die diesbezüglichen Kosten betragen bis heute ca. Fr. 500.—.

Zudem haben wir mit der Justiz= und Polizeidirek= tion, sowie anderen Behörden schon eine Menge Konfe= renzen gehabt, welche nicht ganz ohne Refultat verlaufen

So zum Beispiel wegen der Spieldauer 3-10 Uhr, so= wie wegen den Musiker-Feiertagen.

Da nun jeder Kanton an einer eigenen Verordnung oder Gesetz herumlaboriert, haben wir uns seit einiger Zeit auf den Standpunkt gesetzt, daß wir nicht 24 Kantonsgesetze haben wollen, sondern ein vernünftiges, eid= genössisches Gesetz und daraufhin follen auch unsere Mit= glieder bei jeder Gelegenheit arbeiten.

# Traftandum 1: Event. Aufnahme neuer Mitglieder.

Da keine Anmeldungen vorliegen, ift das Traktandum bald erledigt und fann zu

## Traftandum 3: Borftandswahlen

übergegangen werden. Der Präsident lehnt eine Bieder= wahl infolge Arbeitsmangel des bestimmtesten ab. ihn werden in Vorschlag gebracht die Herren Singer und Wyler. Berr Wyler lehnt ebenfalls aus dem gleichen Grund ab, so daß nur noch als Randidat Herr Singer in Basel verbleibt, welcher auch einstimmig gewählt murde. Ferner wurden als 4 weitere Mitglieder des Vorstandes gewählt die Herren Speck Zürich, Lang Zürich, Karg Lu= zern und Sipleh jun. in Bern.

Da sich der Vorstand im übrigen selbst konstituiert, so märe auch dieses Traftandum erledigt.

Traftandum 4 und 5: Antrag des Borftandes auf Engagierung eines ftändigen Gefretars und Rreditbegeh= ren gur Sonorierung desfelben.

Die Diskuffion zu diesem Traktandum wird sehr ausgiebig benutt von den Berren Singer, Burftein, Fran-303, Wehrli, Studer, Suggler und Lang und als Refümé ergibt sich folgendes: Es wird allgemein als absolut not= wendig erachtet, daß ein Sekretär engagiert wird und der Vorstand beauftrat die Stelle in einigen Tageszeitungen zur Besetzung auszuschreiben. Der Berein erteilt dem Vorstand einen Kredit im Maximum von 2500 Fr. Herr Singer glaubt einen Mann zu kennen, der um dieses Sa= lär die Stelle richtig versehen könnte, will aber den Na= men aus gewissen Gründen vorläufig nicht nennen. Auch Herr Burstein kennt diesen Mann und kann ihn ebenfalls aus voller Ueberzeugung bestens empfehlen. Der Bor= stand erhält Kompetenz, die ihm am günstigsten vorkom= mende Wahl unter den dannzumal Angemeldeten selbst zu treffen. Damit ist auch dieses Traftandum erledigt.

# Traftandum 6: Statutenänderung betr. Sohe der Bei= träge.

Dieses Traftandum gibt ebenfalls Anlaß zu sehr leb= hafter Diskuffion, die aber zum Schluß es für vorteilhaft erachtet, beim alten zu bleiben. Einzig in Ausnahmefällen foll der Vorstand das Recht haben, die Beiträge für ganz fleine Theater vorübergehend zu reduzieren.

## Traktandum 7: Diverses.

Herr Sipleh jun. in Bern ersucht den Vorsitzenden um Aufschluß über die Frage der Autorengebühren. Herr Lang erteilt hierüber Auskunft und führt aus, daß die Autorengebühren laut Gesetz allerdings zu Recht bestehen, aber man könne heute gang gut die Bezahlung verweigern mit der Begründung, daß die deutschen u. namentlich auch die österreichischen Autoren seit Ariegsbeginn von die= sen Summen nichts mehr erhalten, sondern die franzöft= schen Autoren alles einsacken. Herr Speck in Zürich möchte wissen, wie die Abhaltung der Kindervorstellungen in an= dern Städten als Zürich vor sich gehe, da ihm eine solche nicht bewilligt worden sei, obschon im Programm — vor=

unanstößigen Programmen Kindervorstellungen abhalten dürfe, so viel man wolle. Auch Herr Singer berichtet von Bafel dasselbe. Herr Gutefunft in Zürich stellt den Untrag auf Abhaltung von gelegentlichen Diskuffionsaben=

Uhr 20 abends als geschlossen.



# Neuheiten auf dem Berliner Silmmarkt.

(Driginalbericht des "Kinema.")



In einer Separatvorstellung lernten wir den Film "Das Rind der Bildnis" (Geinstein-Film) fen= nen, den die Merkur-Film-Verleih-G. m. b. H. erworben hat. Die Geschehnisse gehen zum größten Teile in den Dichungeln vor sich, wodurch allein schon die Gewähr für aufregende Begebenheiten gegeben ift. Dabei bietet die Geschichte als solche gar nicht soviel. Sie bringt uns den von seinem Beibe verlassenen Mann, der, um die Ber= gangenheit, an die ihn nur noch sein Töchterchen erinnert, zu vergessen, eine Forschungsreise in das tiefe Afrika un= ternimmt. Ein treuer Diener und sein Kind begleiten ihn. Da eines Tages wird ihm das abgöttisch geliebte Rind geraubt, und es bleibt verschollen. Das hat den fraftvollen Mann alt gemacht. Nach einer Reihe von Jah= ren macht er wiederum eine Forschungsreise in diesetbe Gegend, und da findet er seine schöne Tochter, das Kind der Wildnis, die Genossin und Freundin der wilden Tiere wieder. Sie wird die glückliche Brant eines Resegefähr= ten ihres Vaters. — Der Wert des Films, und er ist nicht gering, liegt in der außerordentlichen Tatsache, daß uns wilde Tiere in Freiheit vorgeführt werden. Wir sehen Löwen, Tiger und Jaguare, wie sie sich auf Menschen stürs zen, und wir bekommen es mit der Angst. Das sind auf= regende Momente, wie sie das Publikum nicht oft zu se= hen bekommt, und wie es sie so leidenschaftlich gern sieht. Deshalb wird der Film zweifellos den erhofften Anklang fo schöne Szenerie intereffiert.

In den "Union"-Theatern ist jest Henny Porten in in einem fehr ichonen Luftspiel gu feben. Wir fonnen

gesehen war nur ein Film aus der Vogel- und einer aus eine bedeutsame Rolle, als er immer wieder Gelegenheit ber Tierwelt — nichts zu beanstanden gewesen sei. Herr gibt, daß die beiden zusammenkommen. Das Stud ift Ullmann berichtet, daß man in Bern bei Vorführung von wirklich lustig, gewinnt noch durch die samose Darstellung. Henny Porten ist zu sehr in einer luftigen Rolle heraus= gestellt worden. Jedenfalls zeigt sie in dieser ihrer neuesten Leistung auch eine neue Seite ihrer vielseitigen Begabung. Sie ist kaum wiederzuerkennen, sie sprudelt von Ueber= mut und ihre Ausgelassenheit findet von Szene zu Szene Der Präsident erflärt hier die Versammlung um 5 neue eigenartige Effette. Hoffentlich schenkt sie uns noch öfter folden erquickenden Anblick. Sans Junkermann gab den Grafen. Vornehm und mit vielem Humor. Am besten ist die Szene, wo er mit seinem eigenen Chauffeur am Teetisch bei der hübschen Schirmbesitzerin sitzen muß. Die Inszenierung besorgte trefflich Karl Fröhlich. Er brachte mehrer lustige Effekte und schenkte den Berlinern durch eine ausgedehnte Reise mit der Hochbahn einige Minuten besonders fröhlichen Amusements.

> Im Mittelpunkt des dieswöchentlichen Programms der "Rammerlichtspiele Potsdamerplats" steht "Ein toller Einfall" (Union-Film). Der Film ist nach dem bekannten Schwank gleichen Namens von Wilhelm Jacoby und Karl Laufs gearbeitet. Der Neffe, der die Wohnung des auf die Reise gehenden Onfels bewachen foll, sie aber, um zu Geld zu kommen, vermietet, wirkt auch mit seiner Idee im Film. Wer den alten, einst viel gegebenen Schwank von früher her kennt, frischt gerne seine Erinnerung auf, und diejenigen, denen die Handlung nen ist, lachen über alle die tollen Verwechslungen aus vollem Halfe. Die Beset= zung mit Bender, Berisch, Paulig und den Damen Haack und Richter tut ihr übriges für eine wirbelnde Auffüh= rung, und besonders Berisch und Bender sind die samosen Träger der übermütigen Handlung. — In der amerikani= ichen Burleste "Die eleftrische Puppe" (Ginftein= Film) bringt die schon öfters dagewesene Idee von der automatischen Puppe, die bei der Lieferung an den Käufer verletzt wird und nun durch einen lebenden Menschen ersett werden muß, bis die Reparatur vollendet ist. Der Film variiert das alte Thema mit vielen neuen Ein= fällen und schafft zahlreiche herzlich belachte Situationen.

Die Auslese an Filmneuheiten ist in dieser Woche nicht groß. Es sollen aber zwei interessante Filme nicht vergessen werden, die beide von der Firma "Rose-Monopol Film" herausgebracht werden. Der eine ist ein orien= talisches Drama "Der Schatz des Abdar Rahman", dessen erster Teil im Jahre 1610, dessen Schlußzeit in der Jett= zeit spielt. Der Inhalt ist furz folgender: Der Titelheld erhält für die Freilassung einer Fürstentochter, die er finden, um so mehr als er noch durch die Mitwirkung bei einem seiner Kriegsstreifzüge geraubt hatte, einen aus großer Massen wilder Bölker und durch die landschaftlich kostbaren Edelsteinen bestehenden Schatz, den er in einem Augenblick der Gefahr, sein Land wird von feindlichen Be= duinenscharen bedroht, vergräbt. Den Situationsplan ver= steckt er in einem Koranbehälter, er selbst fällt im Kampf. sagen, zu bewundern. Wie sie nämlich in dem Lustspiel Rach Jahrhunderten wird der Koranbehälter von einem "Der Schirm mit dem Schwan" von Schmidthäßler, einem Beduinenweib zufällig in einem Felsenspalt verborg. auf-Grafen, dem gegenüber fie sich als eine "Stütze der Haus= gefunden und an einen Offizier der dänischen Besatzungs= frau" ausgibt, zum Narren hält und endlich felbst die truppe verkauft, der die ihm fremden Schriftzeichen von Hereingefallene ist und natürlich Frau Gräfin wird, ist einem eingeborenen Schriftkundigen entziffern läßt. An= köstlich. Der Schirm mit dem Schwan spielt dabei insofern dern Tages soll an die Hebung des Schatzes gegangen